

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

9.10.1885 (No. 238)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. Oktober.

No. 238.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. Oktober.

Die Unruhe und die unbehagliche Empfindung, die sich seit dem Wahlergebnisse vom vorigen Sonntage aller republikanischen Kreise in Frankreich bemächtigt hat, ist vorzugsweise darauf zurückzuführen, daß noch Niemand mit einiger Gewißheit zu sagen vermag, welchen Verlauf die befanntlich außerordentlich zahlreichen Stichwahlen nehmen werden. So groß die Erfolge immerhin waren, welche die monarchischen Parteien am Sonntage davongetragen haben, so sind sie doch nicht derart gewesen, um eine ernste Gefahr für die gegenwärtige Regierung herbeizuführen; aber die Situation könnte eine bedenkliche werden, wenn es den Monarchisten gelingen sollte, bei einer größeren Anzahl der Stichwahlen zu siegen. Die monarchischen Parteien könnten dann zu einer Stellung in der Deputiertenkammer gelangen, die ihnen freilich noch lange nicht die Möglichkeit bietet, die gegenwärtige Staatsform umzustürzen, sie aber doch in den Stand setzt, der Entwicklung der Republik ernste Schwierigkeiten zu bereiten. Und diese Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen; denn die Einigung der republikanischen Gruppen für den zweiten Wahlgang vollzieht sich nur schwer und langsam. Die republikanischen Blätter fahren zwar fort, zur Einigkeit und zu einer Verständigung der Republikaner aller Schattirungen angelegentlich die Stichwahlen zu mahnen; auf dem Boden der Wirklichkeit aber erscheint ein solcher Ausgleich der verschiedenen republikanischen Gruppen nicht so einfach. Die gemäßigten Republikaner fürchten, durch Begünstigung der Radikalen die Bevölkerung der Reaktion in die Arme zu treiben und so gerade das herbeizuführen, was man zu vermeiden bestrebt ist; die Radikalen dagegen suchen an der Hand des Wahlergebnisses den Nachweis zu führen, daß die öffentliche Meinung sich ihnen zuzuwenden beginne, und wollen daher nicht vor den Gemäßigten zurückweichen. Indessen darf man doch wohl annehmen, daß schließlich das Bewußtsein der Solidarität aller Republikaner einer Frage gegenüber, von deren Entscheidung das Ansehen und die Sicherheit der Republik abhängt, über alle anderen Bedenken siegen wird.

Allerorten regt sich die Theilnahme für das Schicksal der durch den nicht mehr zweifelhaften Untergang der „Augusta“ hinterbliebenen Familien. Freilich ist in erster Linie der Staat verpflichtet, helfend einzutreten. Aber der Staat kann nur für das Allernothwendigste sorgen. Ein Uebrigens zu thun bleibt der Privatwohlthätigkeit vorbehalten. Es wird nun gelten, die dafür in den weitesten Kreisen regenden Bestrebungen um einen Mittelpunkt zu sammeln, sie zu organisieren. Es haben sich deshalb aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes eine Anzahl angesehenen Männer, mit dem Ober-Bürgermeister von Berlin an der Spitze, vorbehaltlich späterer definitiver Konstituierung zu einem Centralcomité, zu einem Aufruf vereinigt, der zur Bildung von Zweikomitees und Sammelstellen in ganz Deutschland auffordert und die Centralstellen bezeichnen wird, an welche die gesammelten Beiträge einzusenden sind. Dieser Aufruf wird, wie wir hören, demnächst durch die Presse veröffentlicht werden.

## Deutschland.

\* Berlin, 7. Okt. Der Kaiser nahm, wie aus Baden-Baden hierher berichtet wird, auch heute Vorträge ent-

gegen, arbeitete dann mit dem Gesandten v. Bülow und speiste bei dem Fürsten von Fürstenberg. — Paschen, Kommodore-Kapitän zur See, hat den Charakter als Contreadmiral erhalten. Kapitän Paschen hat befanntlich das deutsche Geschwader vor Sansibar kommandirt. — Zu diesen Tagen ist ein höherer dänischer Postbeamter, der Postinspektor Svendsen, hier eingetroffen, um sich im Auftrage der königlich dänischen Postverwaltung mit den deutschen Posteinrichtungen, namentlich mit den Postbetriebs-Verhältnissen in größeren Städten und mit dem Landpost-Dienst bekannt zu machen.

— Das Abgeordnetenhaus, dessen Mandat jetzt abläuft, wies folgendes Verhältniß der größeren Parteien auf, wobei wir die parteilosen „wilden“ Abgeordneten derjenigen Fraktion hinzurechnen, welcher sie am nächsten stehen: 124 Konservative, 100 Zentrumsmitglieder, 69 Nationalliberale, 61 Freikonservative, 59 Deutschfreisinnige.

— Die Erbschaft zum Reichstag im Wahlkreise Hirschberg für den von seinem Mandat zurückgetretenen Herrn v. Bunsen findet am 26. Oktober statt.

— Dem Vorstande der hiesigen Kaufmannschaft ist die Mittheilung zugegangen, daß 1886 in Liverpool eine internationale Ausstellung für Schiffahrt, Verkehr, Handel und Gewerbe geplant ist. Der dortige Ausschuss ersucht um Einrichtung von Ausschüssen in den großen Städten des Auslandes. Der Vorstand der Kaufmannschaft verlagte seinen Beschluß betreffs der zugegangenen Einladung.

— Die ursprünglich auf den 7. ds. festgesetzte Abreise des westindischen Geschwaders ist durch einen kleinen Schaden, welchen die Kreuzerregatte „Molke“ auf ihrer Ueberfahrt von Kiel nach Wilhelmshaven in der Augsburger an der Maschine erlitt, sowie durch das dazwischen für einige Tage verschoben worden. Die innerhalb weniger Tage erfolgte Ausrüstung der Schiffe hatte nur den Zweck, die Leistungsfähigkeit der Werk- und aller beihiligten Rifforts zu prüfen und gewissermaßen dem Ernstfalle einer Mobilmachung nahe zu treten. Diese Aufgabe ist vollkommen gelöst worden, indem es sich nicht allein um eine bloße Verproviantirung der Schiffe handelte, sondern auch um eine Uodung und eine erhebliche Reihe von Instandsetzungsarbeiten. Das Geschwader läuft auf seiner Reise nach Westindien Plymouth, Madeira und St. Vincent an. Kommodore Stenzel inspizierte die einzelnen Schiffe, welche unter kühlem Dampf seklar im Vorbahen liegen. Die Kreuzerregatte „Ariadne“ wird schon im Februar 1886 nach Wilhelmshaven zurückkehren behufs Umbau ihrer Maschine nach dem Compound-System. Es ist ein durchgehender Grundatz, in der deutschen Marine das gesammte Flottenmaterial durch Umbauten und Verbesserungen stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten. In den Erfordernissen der Neuzeit gebühren vor allem eine möglichst große Geschwindigkeit und Manövrierfähigkeit der Schiffe, weshalb man bestrebt ist, dieses durch die allmähliche Einführung des Compound-Systems zu erreichen. Die Kreuzerregatte „Leipzig“, welche im vorigen Herbst unter Kommodorekapitän Herbig zurückkehrte, ist seit jener Zeit einer großen Reparatur unterworfen worden, die in diesen Tagen beendet ist und in einer völligen Erneuerung der Außenbeplankung bestand. Es wird damit begonnen, das Schiff mit einer Compound-Maschine zu versehen und die alten Kessel durch zehn neue Zylinderrohren-Ressel mit fünf Atmosphären Hochdruck zu ersetzen. Im Durchschnitt gewährt das Compound-System eine Kohlenersparniß von 25 Proz. bei erhöhter Fahrgeschwindigkeit, die im besonderen für die „Leipzig“ 16–17 Knoten betragen wird.

Kiel, 7. Okt. Der russische Minister v. Giers und die bulgarische Abovnung, welche auf dem Wege von Kopenhagen hier durchkamen, setzten ihre Reise alsbald nach Friedrichsruhe fort.

Chemnitz, 7. Okt. Die Verlesung der sehr eingehenden Entscheidungsgründe des Urtheils im Sozialisten-Prozess beanspruchte über eine halbe Stunde. Die Freisprechung gründet sich darauf, daß keiner der vier zur Verurtheilung gemäß der Anklage unumgänglich notwendigen Thatbestandsmomente, nämlich: 1) der Nachweis, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei eine Verbindung existire, 2) daß deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden solle, 3) daß es zu den Zwecken oder Beschäftigungen dieser Verbindung gehöre, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu enträften, und 4) daß die Angeklagten an einer solchen Verbindung theilgenommen haben, als durch die Ergebnisse der Beweisaufnahme erbracht anzusehen ist.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Okt. Abgeordnetenhaus. Die erste Lesung des Antrags Menger wegen Erleichterungen bezüglich der Sonntagsruhe rief lebhafteste Erörterungen hervor. Menger wies auf die Schädigung der Handwerker und Krämer durch die Sonntagsruhe hin; auch das religiöse Gefühl werde nicht gefördert, wenn Sonntags während des Gottesdienstes der Ausschank von Branntwein und Bier gestattet Nachmittags aber der Verkauf dringender Artikel nicht gestattet sei. Pattai (Antis.) erklärte, die Sonntagsruhe begünstige die Kleingewerbetreibenden; Ausnahmen seien unzulässig. Die Ergebnisse der Rekrutirung und die sozialen Verhältnisse bewiesen die Nothwendigkeit der größeren körperlichen Schonung der Arbeiter. Man möge nicht durch Ausnahmen den Großbetrieb begünstigen. Wrabek (deutschliberal) versicherte als Kleingewerbetreibender, diesen verschaffe die Sonntagsruhe keinerlei Nutzen. Ihre Lage sei derart, daß sie lieber jetzt auch bei Nacht arbeiten würden, statt Sonntags zu ruhen. Wenn der Staat die Handwerker verpflichte, Sonntags zu ruhen, dann möge er ihnen auch Sonntags zu essen geben. Der Antrag wird sodann an einen Ausschuss geleitet.

## Frankreich.

Paris, 7. Okt. Bis jetzt ist das Wahlergebnis in 728 Sektionen bekannt. Das Stimmenverhältniß bleibt unverändert. Bei Floquet, de la Forge, Brisson, Barodet, Allain-Targé, Clemenceau und Raspail bewegt sich die Stimmenzahl zwischen 233,000 und 174,000. Rochefort kommt als 28ster mit 113,000, Spuller als 38ster mit 89,000 Stimmen, dann folgt Ranc an der Spitze der Konservativenliste. — Die Frage wegen der Ausweisung der Prinzen der Häuser Orleans und Bonaparte wird wieder ernstlich besprochen.

— Seit dem 4. d. M. ist in Marseille kein Cholerafall mehr vorgekommen. Das Gesundheitsamt stellt den abgehenden Schiffen ein reines Patent aus.

— Oberst Herbing er kehrt, nachdem die gegen ihn wegen der Affaire von Lang-son eingeleitete Untersuchung seine Schuldlosigkeit ergeben hat, nach Frankreich zurück. Lang-son war damals nicht mehr zu halten, die Franzosen litten Mangel an allem und waren von einer erdrückenden Ueberzahl umgeben. Man muß sogar darüber staunen, daß die Franzosen diese Position so lange halten konnten. Man versichert jetzt, daß der Kriegsminister sich an das Delta von Song-Koi halten möchte. Herr Coqordan und die andern Deputirten für die französisch-chinesischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind in Shang-

## 26) Die Pflegekinder des Kommerzienraths.

Novelle von Karl Hartmann-Pildn.

(Fortsetzung.)

In ihrer Stube wieder angelangt, ließ sie sich sogleich auf einen Lehnsessel nieder, sie fühlte sich erschöpft und angegriffen. „Es wäre mir nicht möglich,“ sprach sie halblaut vor sich hin, „ihn jetzt schon zu sehen; beim Anblick dieses Menschenhändlers würde ich mich vergessen und ihm zeigen, wie sehr ich ihn verachte. Oh, nur deshalb stiehe ich nach Dorenborg, nur deshalb verlange ich, daß die Verlobung ein Geheimniß bleibe, weil ich seine Nähe noch nicht ertragen könnte. Wie bangt mir vor dem ersten Begegnen! Wie es später werden soll, Gott mag es wissen!“

Etwa eine halbe Stunde später sah sie aus dem Fenster ihres Zimmers den alten Diener das Haus verlassen und gleich darauf die Villa nebenan betreten.

„Nun ist mein Loos entschieden,“ sagte sie mit einem tiefen Seufzer, „nun hat er mein Wort, und ein Wort kann nicht gebrochen werden.“

Aber kaum hatte sie dies gesprochen, als die Thür geräuschvoll aufgerissen wurde und die Gräfin Sched in sichtbarer Aufregung über die Schwelle schritt.

„Isabella, mein Kind,“ rief sie mit schriller Stimme, „man hat es gewagt, — ich komme direkt aus dem Garten, — mir zittern noch alle Glieder vor grenzenloser Entrüstung, ich muß mich setzen, ich bin kaum mehr im Stande, mich aufrecht zu halten.“

„Was ist geschehen, Tante?“

„Die alte Gräfin ließ sich auf den nächsten Stuhl niedergleiten und fuhr fort:

„Der Vater, — doch nein, der Vater nicht, — oder doch der Vater — war er schon hier, hier bei dir auf deinem Zimmer?“

„Nein, hier nicht.“

„Gott sei Dank, dann ist noch nichts verloren! Ich reise so gleich nach Hohenfels, um ein Uhr geht der Zug, in acht Stunden

bin ich dort, morgen Abend kann ich zurück sein und werde dann alles geordnet haben.“

„Sie sprechen in lauter Räthseln, Tante, ich bitte Sie, sich deutlicher auszudrücken.“

„Ich bin noch ganz verwirrt, so sehr hat es mich erschreckt. Ich weiß alles! Man will dich überumpeln, — durch mich sollte es geschehen, aber da ist man an die Rechte gekommen, — eine augenblickliche Verlegenheit des Vaters will man benutzen und dich zwingen zu einem unseligen Schritt. Die Pistole will man dir auf die Brust setzen und dir zuzurufen: Jetzt wähle! Entweder du nimmst den Antrag dieses Herrn Willhöft an, oder dein Vater muß sich fallit erklären und ist ruiniert!“

„Aber woher wissen Sie denn das alles?“

„Ich fange an, mich zu sammeln und meine Gedanken zu ordnen, und so will ich dir der Reihenfolge nach erzählen, was ich soeben erlebte.“

Die Gräfin Sched fuhr sich mit dem Taschentuch über die heiße Stirn, knotete die gelisteten Haubenbänder wieder zu einer Schleife unter dem spigen Kinn zusammen und fuhr dann fort:

„Du weißt, ich trinke jeden Vormittag meinen Karlsbader Brunn und gehe gleich darauf eine halbe Stunde im Garten auf und ab. Das that ich auch vorhin. Schon von weitem sah ich hinter dem Gitter in der Nähe der Laube von wildem Wein den Kommerzienrath Brauer stehen. Ich machte im Stillen die Bemerkung, daß dieser aufgeblasene Mensch hinter dem Gitter sich gerade so ausnahm, wie der große Affe im Zoologischen Garten. Ich ging also wie gewöhnlich an der einen Seite des Gartens hinunter und an der andern Seite wieder herauf, und jedesmal, wenn ich an der betreffenden Stelle vorbei kam, sah ich mit einem kurzen Seitenblick, daß der Kommerzienrath sehr tief den Hut abzog. Ich sah gar nicht hin und grüßte natürlich nicht wieder. War ich schon empört darüber, daß er mit solcher Unverschämtheit in unsern Garten hineingelockte und meinen Spaziergang beobachtete; so war ich, als ich zum drittenmale die Stelle betrat, ganz starr vor Entrüstung über die Frechheit dieses Un-

gehueurs, dessen Lippen ganz deutlich meinen Namen nannten. Jetzt wandte ich mich herum, und ich glaube nicht, daß ich in einem sehr freundlichen Tone sagte: Was wünschen Sie, mein Herr? — Da hörte ich denn die Worte: Ich bitte, mir zu verzeihen, anädige Gräfin, wenn ich Sie bitte, mir hier an diesem Orte ein kurzes Gehör zu schenken, da es sich um das Wohl und Wehe des Herrn Grafen von Waldsee handelt. — Was ich da vernahm, erregte selbstverständlich meine Neugierde, und ich trat näher an das Gitter heran.“

„Was bedeuten Ihre Worte,“ fragte ich, „und inwiefern kann das, was Sie mir mitzutheilen haben, mit dem Wohl und Wehe meines Bruders zusammenhängen?“

„Der Herr Graf,“ erwiderte er, „soll übermorgen dreimalhunderttausend Mark an die Graf Bentheim'schen Erben auszahlen, er ist aber nicht im Besitz dieser Summe und trotz aller Mühe ist es ihm nicht gelungen, dieselbe irgendwo aufzutreiben. Leider sind seine Verhältnisse der Art, daß, wenn er das Geld an fünfundzwanzigsten Oktober nicht zur Stelle hat, über sein Hab und Gut der Konkurs verhängt wird. Nun habe ich dem Herrn Grafen diese Summe gewissermaßen als Geschenk angeboten und als Gegenleistung verlangt, daß seine Tochter, die Komtesse Isabella, den Antrag meines Neffen annähme und sich mit ihm verlobe. Dieser Antrag ist vor zwei Tagen gestellt, aber bis zu diesem Augenblick ist noch keine Antwort erfolgt. Es ist noch keine Stunde verfloßen, da habe ich an dieser selben Stelle den Herrn Grafen gebeten, er möge doch der Komtesse Isabella seine bedrängte Lage schildern, und ich sprach die Ueberzeugung aus, daß sie dann sofort, um den Vater zu retten, ihre Einwilligung geben würde. Doch der Herr Graf hat mir rundweg erklärt, daß er eher zu Grunde gehen würde, als durch Mittheilung seines Unglücks seine Tochter zu einem Schritt bestimmen, den sie vielleicht später bereuen würde, nur das eine wolle er versprechen, sie zu veranlassen, noch heute ihre Entscheidung zu treffen. Liebe seine Tochter den Herrn Willhöft, dann habe er als Vater nichts einzuwenden und solle ihm der junge Mann,



bei angekommen, wo sie mit Herrn Patenötre zusammentrafen. Dieser Diplomat wird nunmehr nach Frankreich zurückkehren. Es ging das Gerücht, daß Herr Cogordan zu seinem Nachfolger bestimmt ist. Derselbe ist ein noch junger Mann von viel Begabung und erstem Charakter. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß der P. Finger Posten ein sehr schwieriger ist.

### Italien.

Rom, 7. Okt. Cholera-Bulletin von gestern. In der Provinz Palermo 125 Erkrankungen und 71 Todesfälle, davon in der Stadt Palermo 105 resp. 30. In den Provinzen Ferrara, Genua, Massacarrara, Parma, Reggio-Emilia und Rovigo zusammen 11 resp. 8.

### Großbritannien.

London, 8. Okt. (Tel.) In seiner Rede zu Newport erklärte Salisbury außer der bereits gemeldeten Aeußerung über Bulgarien, es seien große Reformen der Lokalregierung notwendig; bezüglich Irlands sagte er, daß die Unverletzbarkeit des Reiches äußerst wichtig sei. Die Konservativen dürften keine Vorschläge billigen, welche Englands Stellung unter den Nationen bedrohten. Die Kolonien müßten daher näher an das Mutterland gefesselt werden. Salisbury schloß damit, die Politik der konservativen Partei sei auf die Aufrechthaltung des Bandes zwischen Kirche und Staat gerichtet.

In Crom-Castle, Grafschaft Fermanagh, starb der Graf v. Erne in seinem 84. Lebensjahre. Der verlorbene Peer gehörte der konservativen Partei an. Der Erbe des Besitzes ist sein ältester Sohn, Viscount Crofton, der seit 1880 Fermanagh im Hause der Gemeinen repräsentiert.

Dublin, 7. Okt. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Zustände in Irland sich in letzter Zeit wieder verschlimmert haben. Die Monatshefte-Debatte treibt in einer Anzahl von Grafschaften ihr Unwesen ganz wie zur Zeit vor der Einführung des Verbrechenverhütungsgesetzes. Die parnellitische Partei schließt gleichfalls ihre Reihen dicht, um in die bevorstehenden Parlamentswahlen mit der Chance auf Erfolg einzutreten. Aus der Rede, welche der Führer der irischen Nationalpartei auf der schon erwähnten Versammlung in Wicklow hielt, dürfte übrigens noch Nachstehendes zu erwähnen sein. Parnell sagte:

Im neuen Parlament würde das Programm der irischen Partei als einzige Forderung die nationale Unabhängigkeit Irlands umfassen, und er sei überzeugt, daß man dieses Ziel erreichen werde. Gladstone's Manifest und Chamberlain's Reden hätten das Verlangen nach legislativer Unabhängigkeit eher ermuntert als gedämpft. Die gegenwärtigen unbefriedigenden Zustände in Irland könnten nicht fortauern, und nichts anderes als vollkommene legislative Unabhängigkeit sollte das irische Volk befriedigen. Habe Irland erst sein eigenes Parlament, so würde es die Macht besitzen, der irischen Industrie, wenigstens für eine Zeitlang, Schutz zu gewähren. Ein solches Zustand sei den Kolonien Englands gewährt worden und habe befriedigende Ergebnisse gehabt. Ein irisches Parlament allein werde die einheimische Industrie gegen die englische Konkurrenz schützen; von einem englischen Parlament habe Irland nie Schutz zu erwarten. Der englische Staatsmann, welcher Irland die Befugnis erteilen werde, seine einheimischen Angelegenheiten selber zu verwalten, würde eine der größten Gefahren beseitigen, welche England bedrohen, nämlich eine Gefahr, die mit der Vernichtung des Britischen Reiches enden dürfte.

### Rußland.

Moskau, 7. Okt. Der „Moskauer Zeitung“ zufolge wird die mit der Berathung der rechtlichen Stellung der Juden beauftragte Kommission unter Vorsitz des Grafen Bahlen ihre Sitzungen zu Anfang Oktober wieder aufnehmen. An denselben werden sich nunmehr auch die Senatoren Mordwinow und Polowzow beteiligen.

### Serbien.

Belgrad, 7. Okt. Die zweite Reserveklasse ist einberufen worden.

Da Nisch voraussichtlich zunächst der Stützpunkt für die serbische Heerleitung sein wird, so bezeugt man bereits in den Blättern Mittheilungen über die Stadt, die jedoch zum großen Theile der Wahrheit wenig entsprechen. Eine Belarader Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung“ gibt in Berichtigen einer irrthümlichen Mittheilung folgende Schilderung. Eine Festung ist das heutige Nisch keineswegs. Es hat auf dem nördlichen Ufer der Nischawa eine Art Citadelle, ein altes verfallenes Werk in Form eines Rechtecks, ist aber im übrigen eine offene Stadt. Einige umliegende mächtige Erhebungen, welche die Stadt wie andererseits die verschiedenen zu ihr hinführenden Straßen beherrschen, ragen dieselben zur Anlage eines verschanzten Lagers, überhaupt zu einem größern Woffenplatz. Die Türken hatten auch auf diesen Höhen Befestigungen und Verschanzungen eingerichtet und hielten durch dieselben die Stadt. Nach dem Abzug der Türken wurde aber von den Serben für diese Werke ebenso wenig an Mühe und Kosten aufgewandt, wie von den Bulgaren für die Erdwerke auf den Bodenaufschwellungen um Sofia. Wenn man Lust zu solchen Anlagen gehabt hätte, so hätte es jedenfalls an Zeit und Geld, und von einer Festung Nisch kann daher im Ernst nicht die Rede sein.

### Bulgarien.

Sofia, 7. Okt. Bulgarien hat dem Vernehmen nach Serbien ein Einvernehmen angeboten. Die Bedingungen desselben sind noch unbekannt.

Philippopol, 7. Okt. Der Bürgermeister ließ durch Mauerschnitzler verkünden, daß der Sultan auf den Wunsch der Mächte die Personalunion Bulgariens und Rumeliens unter dem Fürsten Alexander als Haupt beider Staaten angenommen habe.

### Türkei.

Konstantinopel, 7. Okt. Die rumelischen Delegirten Teshomatow, Hadje und Petrov sollen dem Vernehmen nach beauftragt worden sein, der Porte Aufklärungen über die rumelischen Ereignisse zu geben. — Die in der Presse verbreitete Erzählung über eine Verschwörung, woran der frühere Großwesir Said Pascha, sowie der gewesene Kriegsminister Schazi Osman Pascha theilgenommen haben sollen, ist vollständig erfunden.

Warna, 7. Okt. Said Pascha ist von Wien hier eingetroffen und wird sich mit dem heutigen Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel begeben.

Smyrna, 7. Okt. Drei türkische Dampfer stachen nach Saloniki in See.

### Griechenland.

Athen, 7. Okt. (Meldung der „Agence Havas“.) Lord Salisbury rief Griechenland an, aus seiner abwartenden Haltung nicht herauszutreten, und wies auf die ersten Gefahren für Griechenland hin, wenn seine Armee die Grenze überschreite. Delhannis lehnte formell Englands Rathschläge ab und sagte, Griechenland werde die Rathschläge der befreundeten Mächte befolgen, wenn sie den Interessen des Hellenismus nicht zuwiderläßen. Die wohlwollende Haltung Englands gegenüber Bulgarien verurtheilt hier lebhafteste Befürchtungen, jedoch herrscht völlige Uebereinstimmung darüber, unter allen Umständen Kompensationen zu verlangen, falls die bulgarische Union anerkannt wird. Die Kretenser sind bereit, ihre Union mit Griechenland zu proklamiren. Delhannis rief den Kretensern, die Ereignisse abzuwarten.

### Ägypten.

Kairo, 7. Okt. Ein Telegramm Marcopoli Bey's aus Asmara vom 29. v. Mts. an den Oberst Chermiside bestätigt, daß die Abessynier einen großen Sieg über die Aufständischen unter Osman Digma errungen haben. Die letzteren ließen 300 Mann auf dem Schlachtfelde als Leichen. Unter den Todten sei Osman Digma selber. Die Leiche sei erkannt worden. Die Abessynier haben gleichfalls schwere Verluste erlitten.

den er hochschätze, als Schwiegersohn willkommen sein. Mein Knecht aber liebt die Gräfin Waldsee, fuhr er fort, und er würde sehr unglücklich werden, wenn sie nicht seine Gemahlin würde, und ich wiederum liebe meinen Knecht so sehr, daß ich alles versuchen möchte, um für ihn ein günstiges Resultat zu erzielen. Daher möchte ich Ihnen, gnädige Gräfin, zu bedenken geben, daß es doch auch für Sie nicht angenehm sein würde, wenn Ihr Herr Bruder, ein so hoch angesehener Graf, gezwungen sein müßte, sich insolvent zu erklären, was doch immerhin in den Augen seiner Standesgenossen ihm einen Theil seines Ruhmes und Ansehens nehmen würde, und möchte die Bitte daran schließen, daß Sie der Gräfin Waldsee die Verhältnisse klarlegen und ihr vorstellen, wie dieselbe durch ein einziges Wort im Stande sei, ihren Vater vor dem Verderben zu bewahren. Das aber erkläre auch ich rund heraus, wird dies eine Wort nicht gesprochen und mein Knecht mit seinem Antrage zurückgewiesen, so bin ich nicht in der Lage, auch nur einen Thaler herzugeben.

Die Gräfin Scheck hatte sehr rasch gesprochen, sie hielt jetzt einen Augenblick inne, um Athem zu schöpfen. Die grauen Wangen hatten sich dabei mit einer eigenthümlichen Röthe überzogen und auf ihrer zusammengezogenen Stirn und in ihren blitzenden Augen lag ein ungeheurer Jörn.

„Ich war“, setzte sie ihren Bericht fort, „als der Kommerzienrath nun schwieg, anfangs so vollständig sprachlos, daß ich keinen Ton über die Lippen zu bringen vermochte, aber es wahrte nicht lange, da fand meine Entrüstung die nöthigen Worte: Das sollen Sie auch nicht, rief ich ihm zu, auch nicht einen einzigen Thaler sollen Sie hergeben! Wir danken für Ihr Geld, durch das Ihre bürgerliche Eitelkeit sich in eine vornehme gräfliche Familie einzuschleichen hoffte. Glauben Sie, daß Ihr erworbenes Mammon unsere einzige und letzte Zuflucht sei? Oh, da irren Sie sich! Wenn mein Bruder so zartfühlend war, den einzig richtigen Weg nicht zu beschreiten, um statt dessen sich an Personen zu wenden, die nicht seines Ranges sind, so werde ich diesen Weg betreten, und ich gebe Ihnen die Versicherung, bis übermorgen ist die Sache geordnet! Meinen Sie etwa, daß wenn ein Graf Waldsee in eine augenblickliche Geldverlegenheit geräth, nicht Freunde von Geburt genug vorhanden sind, ihm hilfreiche Hand zu leisten? Ja, es hat mir ein solcher Freund und naher Verwandter schon in Bezug auf meinen Bruder direkt eine solche Offerte gemacht! Und Ihrem Herrn Knecht können Sie nur sagen, daß ich, die

Gräfin Scheck, geborene Gräfin Waldsee, es, gelinde ausgedrückt, für eine Unverschämtheit ansehe, seine Augen zu einer Gräfin Waldsee-Dorenberg zu erheben!

„Nach diesen Worten drehte ich mich kurz herum und schritt mit hochgehobener Haupte davon, hatte aber noch zuvor die Genußnahme, zu sehen, wie dieser eitle Patron durch die Wucht meiner Worte förmlich zusammenzuckte.“

„Und nun“, fuhr sie fort, „reife ich sogleich nach Hofenfels; der Vetter hat mich in der That am Tage vor unserer Abreise gefragt, ob die Schuldenmasse, die der Vater für Albrecht hat bezahlen müssen, wirklich, wie er erzählt, eine so erhebliche gewesen sei, und als ich ihm die Frage bejahte, sagte er mir, falls der Papa dadurch in irgend eine Geldverlegenheit gerathen wäre, so möge er sich nur getroßt zuerst an ihn wenden.“

„Ach, Tante“, sagte Isabella, „warum haben Sie dies dem Papa damals nicht gleich mitgetheilt, Sie hätten ihm manche kummervolle Stunde erspart und etwas Entsetzliches verhütet.“

„Wie konnte ich ahnen, daß wirklich Sorgen ihn drückten, ich habe seine Verhältnisse stets für sehr wohl geordnet gehalten. Es ist gottlob jetzt noch nicht so spät, — bis morgen Abend kann ich zurück sein, entweder mit dem Gelde oder einer Anweisung oder einem Wechsel.“

„Es ist dennoch zu spät!“ rief Isabella verzweifelt aus. „Ach, wenn Sie wüßten, was unterdeß geschehen!“

„Was ist denn geschehen? Du erschreckst mich! Um Gotteswillen, sprich!“

„Ich war vorhin in der Laube und habe das Gespräch zwischen dem Vater und dem Kommerzienrath wider Willen belauscht. Tante! Aus einer Aeußerung des Vaters entnahm ich, daß er die Schmach nicht überleben würde, da bin ich ihm suborgelommen, bin in sein Zimmer gegangen, habe ihm gesagt, daß ich Willkür liebe, und habe ihn gebeten, ihm zu schreiben, daß ich seinen Antrag annehme.“

„Unglücklich, was hast du gethan!“

„Nest bin ich verlobt, — der Würfel ist gefallen, vor wenig Augenblicken hat der Papa den Brief an Willkür abgeschickt.“

„Oh, sage, daß du scherzest, oder mich trifft der Schlag! Den Brief abgeschickt? Verlobt mit einem Plebejer, verwandt mit einer Krämerfamilie? Es ist nicht möglich!“

„Und unglücklich, Tante, für mein ganzes Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Oktober.

Gestern Abend folgten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin einer Einladung Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg in Baden-Baden zum Diner, bei welchem Seine Majestät der Kaiser, Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton, Ihre Hoheiten die Prinzen Hermann und Gustav von Sachsen-Weimar erschienen sind.

Abends 9 Uhr fand großer Empfang im Großherzoglichen Schlosse in Baden statt, zu welchem gegen 200 Personen Einladung erhalten hatten. Seine Majestät der Kaiser erschien nach halb 10 Uhr und verweilte bis 11 Uhr in dem großen gefelligen Kreise, viele Personen huldvoll ansprechend.

Vor dem Erscheinen des Kaisers wurden die Eingeladenen von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin der Erbprinzessin vorgestellt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin benützten diesen Anlaß, dem Oberbürgermeister und dem Stadtrath sowie dem Festkomité der Stadt Baden, welche sich unter den Eingeladenen befanden, für alle Beweise der Liebe und Anhänglichkeit zu danken, welche dem Großherzoglichen Hause daselbst erwiesen wurden durch die festliche Weise, in der das Erbprinzessinliche Paar von der ganzen Einwohnerschaft in Baden-Baden begrüßt und empfangen worden ist.

\* (Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen“) Nr. 55 enthält eine allgemeine Verfügung über Abgabe von Kohlen an Beamte und Angestellte, sowie sonstige Bekanntmachungen betreff. Vereins-Betriebsreglement, Winterfahrplan 1885/86, Vorschriften über Dienstheilung der Gepäck- und Personenwagen, Vollzug des Winterdienstes 1885/86, Ausgabe kombinirbarer Rundreisebillets, Fehlen eines Gedächtnisses, Abfertigung lebender Thiere im Winterdienste 1885/86, Veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs, Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera-epidemie, Erlassung des Frankaturzwangs.

□ (Schwurgericht.) Sechshundert Foll. Anklage gegen Kaufmann David Littmann von Schönbühl wegen betrügerischen Konkurses und Marie Delia wegen Beihilfe hierzu unter dem Vorhabe des Groß. Oberlandesgerichts-Raths Hess und dem Vorhabe des Groß. Landgerichts-Raths Fritsch und Dr. Paufer. Als Gerichtsschreiber fungierte Rechtspraktikant Dr. Alal. Die Anklage war durch den Groß. Ersten Staatsanwalt Fister erhoben; die Verteidigung führt Rechtsanwalt Fuchs. — Der erst 24jährige Angeklagte Littmann hatte im Oktober v. J. ein Geschäft in fertigen Kleidern und in Kleiderstoffen dahier und zugleich auch Filialen in mehreren anderen badischen Städten errichtet und dasselbe mit großem Umsatze betrieben; das Geschäft war mit unzureichenden Mitteln begonnen, während andererseits das von Littmann angestellte zahlreiche Personal gegenüber dem erzielten Reingewinn einen unverhältnismäßigen Kostenaufwand verursachte; auch war die Geschäftsführung nicht mit der erforderlichen Umsicht geführt, da während der ganzen Geschäftsperiode nicht einmal ein Inventar aufgestellt worden war; es entstanden bald Zahlungsforderungen und am 1. Juni v. J. zeigte der Angeklagte bei dem hiesigen Amtsgerichte den Konkurs an. Der Verdacht einer betrügerischen Beseitigung von Vermögensgegenständen führte zu einer gerichtlichen Untersuchung, die eine ganze Reihe von Unterschlagungen zum Nachtheil der Gläubiger entdeckte. Die in Baden errichtete Filiale wurde von der mitangeklagten Delia betrieben, welche am Tage des Konkurses auf des Angeklagten telegraphische Weisung bin das Verkaufsbuch in dem Ofen verbrannte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen unter Zulassung mildernder Umstände für die Delia, in Folge welchen Wahrspruch der Gerichtshof gegen den Littmann wegen betrügerischen Bankrotts und wegen Betrugs eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren 2 Monaten und gegen die Delia wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott unter Annahme mildernder Umstände einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und die Tragung der durch ihr Strafthaten veranlaßten Kosten erkannte.

\* (Die öffentlichen Vorträge), welche der Kaufmännische Verein während des Winterhalbjahres im großen Rathhaus-Saale zu veranstalten pflegt, haben gestern Abend ihren Anfang genommen. Der Redakteur Johannes Proelß sprach unter dem etwas gesuchtem Titel: „Eine Deuterkritik vom Schachboden aus“ über die technische Einrichtung unserer großen Schauspielhäuser. Einen Bericht über den Vortrag lassen wir morgen folgen.

— Seidenberg, 7. Okt. (Feuerwehr.) Unsere Feuerwehr hatte sich bei der letzten Inspektion, wie schon kurz berichtet, der vollsten Anerkennung nicht nur an maßgebender Stelle, sondern auch aller Zuschauer zu erfreuen. Nachträglich sei noch bemerkt, daß bei dem Abends stattgefundenen Bankett u. a. auch Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens Veranlassung nahm, im Namen des Stadtraths seine Befriedigung für die Leistungen ganz besonders auszubringen, wobei er betonte, daß der Stadtrath einstimmig beschlossen habe, dem Corps einen neuen Beweis seiner Sympathie durch Schaffung einer Einrichtung zu geben, wie sie bereits in einer Anzahl anderer Städte des Landes existire und welche darin bestehe, daß Feuerwehr-Männern, welche sich durch langjährige treue Dienstleistungen ausgezeichnet haben, seitens der Stadt eine besondere äußere Anerkennung zu Theil werde. Nach dem Beschlusse des Stadtraths sollten vom nächsten Jahre ab den Angehörigen des Corps, welche in demselben mindestens 20 Jahre tadellos gedient, namens der Stadt silberne Gedächtnismedaillen mit entsprechenden Diplomen überreicht werden und es solle die Uebergabe, wenn thunlich, alljährlich an dem nämlichen Tage bewirkt werden, an welchem das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für Mitglieder freiwilliger Feuerwehren verliehen zu werden pflegt. Das Corps möge aus diesem Beschlusse des Stadtraths entnehmen, daß letzterer der Feuerwehr das freundlichste Wohlwollen entgegenbringe und großes Gewicht auf ihr Wohl, insbesondere aber auch darauf lege, daß diejenigen, welche dem Corps beitreten, nicht bloß in jüngeren Jahren, sondern auch noch im reiferen Mannesalter ihre Kraft und Zeit der Lösung der schönen Aufgabe widmeten, die sich die Feuerwehr gestellt habe. Gewiß ein schönes Zeugniß für das Corps.

© Offenburg, 6. Okt. (Das Harkentonzert), welches Adolf Eiden, Kammervirtuose Sr. Maj. des Königs von Portugal, unter Mitwirkung hiesiger Musikkräfte letzten Sonntag in



der evangel. Kirche dahier veranstaltete, kann als ein durchweg gelungenes bezeichnet werden und hatte sich des ungetheiltesten Interesses der Musikkenner und Musikfreunde zu erfreuen, die in großer Zahl erschienen waren.

**Offenburg, 7. Okt.** (Die Generalversammlung des Allgemeinen Badischen Volksschullehrer-Vereins) wurde vorgestern im Gasthause „Zu den drei Königen“ abgehalten. Nachdem sich die Teilnehmer nach und nach im großen Saale genannten Gasthauses eingefunden hatten, begann der Akt um halb 11 Uhr. Der Obmann, Hauptlehrer Schneider aus Buchen, eröffnete die Verhandlungen mit einer warmen Begrüßung. Nach Ernennung zweier Schriftführer und Erstattung des Berichtes der Vorbereitungscommission über die eingelaufenen Vollmachten (Berichterstatter Hauptlehrer Wolf) wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Obmann Schneider verlas den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Vereinsvorstandes während der letzten drei Jahre. Bezüglich eines durch den Vereinsvorstand dargelegten Antrages über Abänderung der Satzungen wurde beschloffen, die Jahresbeiträge der Mitglieder für die Zukunft in Wegfall kommen zu lassen. Die Verhandlungen selbst nahmen einen sehr lebhaften, aber durchaus ruhigen und würdigen Verlauf. Nachdem dieselben sich bis 3 Uhr ausgedehnt hatten, war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung durch den Obmann geschlossen.

**Meßkirch, 8. Okt.** (Die Zuchtvieh-Genossenschaft im Amtsbezirk Meßkirch) hat innerhalb der letzten 14 Tage aus Viehverkauf einen Erlös von 66,848 M. erzielt.

**Baden, 7. Okt.** (Denkschrift. — Obfervator.) Dem Vernehmen nach ist die anlässlich des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Herrn Stadtpfarrers und Geistlichen Rathes Diez in Stodach verfasste Denkschrift im Verlage von August Frey in Ueberlingen neuer in hübscher Ausstattung erschienen. Dieselbe dürfte den zahlreichen Freunden des Jubilars, welcher in dieser Woche seinen 80. Geburtstag bei voller Frische des Geistes und Körpers begeht, willkommen sein. — Die Obstauflagen waren auf dem heutigen Markte in Ueberlingen beträchtlich. Auch hatte sich eine große Zahl von Käufern dort eingefunden, wodurch ein Steigen der Obstpreise eintrat. Mostbienen und Tafelobst waren sehr gesucht und gut bezahlt.

**Konstanz, 7. Okt.** (Ankunft des Erbprinzen von Sachsen.) Gestern Nachmittag wurde die Nachricht allgemein bekannt, daß die Erbprinzessin von Sachsen am Samstag Nachmittag 2 Uhr 40 Min. per Extrazug hier eintreffen werden. Infolge dessen regten sich die Hände wieder fleißiger zur Ausschmückung der Straßen und Häuser, nachdem wegen der Unsicherheit des Anankstermins die Arbeiten in den letzten Tagen etwas gestockt hatten. Konstanz darf sich in Bezug auf verwendbare Mittel weder mit der Residenz, noch mit Baden-Baden vergleichen, sein Schmuckgewand wird demgemäß viel einfacher und bescheidener sein; aber die Lage der Stadt an dem schönen Bodensee bietet eigenthümliche Reize dar und diese sollen auch nach Kräften zur Geltung gebracht werden. Die Hauptsache indessen bleibt die treue, herzliche Gefinnung, in welcher die Begrüßung durch die Bevölkerung erfolgt; in dieser wird es gewiß Niemand den Konstanzern zuworthun.

### Theater und Kunst.

(† Karl Schönfeld.) Aus Wien wird berichtet, daß in der Nacht zum 7. Okt. der ebensolche Hofkammerdiener und nachmalige Regisseur des Wiener Stadttheaters, Herr Karl Schönfeld, im 66. Lebensjahre einem schweren Leiden erlegen ist. Ein gebürtiger Bayer, kam Schönfeld in jungen Jahren zur Bühne nach Karlsruhe, von wo er mit seiner Gattin zu Beginn der 70er Jahre durch Laube nach Wien berufen wurde. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über den Dahingegangenen: Mit Karl Schönfeld ist ein Künstler aus solider deutscher Schule, der mit Takt und Kohlesse zu repräsentieren verstand, geschieden. Er hatte die besten darstellerischen Muster mit Verständnis und Erfolge studirt, und ein reicher Schatz von Theaterkenntnissen stand ihm zu Gebote, den er besonders als Regisseur des Wiener Stadttheaters erspriehlich verwerthete. Heinrich Laube schätzte ihn sehr hoch, und so eigenhändig er als Direktor sein konnte, respektierte er doch das seine und sichere Theaterverweil Schönfeld's bei allen entscheidenden Anlässen. Dabei war Schönfeld eine durch und durch wohlwollende, selbstlose Natur. In den heftigen Coullissenkriegen und Direktionskriegen, von welchen das Stadttheater erschüttert wurde, trat er sehr oft als besonnener, kluger Vermittler auf; wie ein bürgerlicher Friedensrichter stand er ruhig und milde inmitten des heißhühnigen Theatervolkes da, geachtet und geliebt von allen Parteien wegen seines makellosen Charakters und seines sympathisch beruhigenden Wesens. Nach dem Rücktritt Laube's schied auch Schönfeld aus dem Stadttheater und lebte hinfort nur seiner Familie und einem aus Künstlern und Schriftstellern bestehenden Freundeskreise, wo er, ein stiller Greis von ansehnlicher Jovialität und Lebensheiterkeit, die Jüngsten durch seine körperliche Elastizität beschämen zu wollen schien. Erst in den letzten Monaten nahm seine Frische plötzlich ab, er wurde ernster und einsilbiger. Im Laufe des Jahres hatte ihn eine schmerzvolle Krankheit ergriffen, doch kämpfte er, der zärtlich an seiner Familie hing, jede Klage nieder. Während des Hochsommers verweilte Schönfeld in Fischl und kehrte in hoffnungslosem Zustande nach Wien zurück. An seinem Sterbebette standen seine Gattin, die Hofkammerdienerin Frau Louise Schönfeld, und sein Schwiegervater, der Hof- und Gerichtsadvokat Herr Dr. Constantin Paun, dessen Gattin vor einigen Jahren zum Schmerze der ganzen Familie so früh dem Leben entrissen wurde. Ein Sohn des Dahingegangenen, Herr Franz Schönfeld, ist Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin. Das Leichenbegängniß Karl Schönfeld's findet am 9. d. M. statt.

**Repertoire-Entwurf des Groß-Theaters** für die Zeit vom 10. bis 18. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe: Sonntag, 11. Okt. 103. Ab.-Vorst.: „Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Aufzügen nach Kogebue. Musik von Albert Forsting. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 13. Okt. 104. Ab.-Vorst.: „Die Genie in Aulis“, große Oper in 3 Aufzügen von Gluck. Anfang 1/2 Uhr. — Donnerstag, 15. Okt. 105. Ab.-Vorst.: „Katharina der Weisse“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6 Uhr. — Freitag, 16. Okt. 106. Ab.-Vorst.: „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. Zum erstenmal: „Die Opernprobe“, komische Oper in 1 Aufzuge von Alb. Forsting. Zum erstenmal wiederholt: „Das Singvögelchen“, Singspiel in 1 Aufzuge von Jakobson. Musik von Th. Hauptner. Anfang 1/2 Uhr. — Sonntag, 18. Okt. 108. Ab.-Vorst.: „Telli“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr. — b. Saaltheater im Kurhause in Baden. Sonntag, 10. Okt. 14. Vorst. außer Ab.: „Regen und Sonnenschein“ Lustspiel in 1 Akt von Leon Gonzlan. Für die

deutsche Bühne eingerichtet von Wolf Graf von Baudissin. „Singvögelchen“, Singspiel in 1 Aufzuge von Jakobson. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr. — Montag, 12. Okt. 15. Vorst. außer Ab.: „Der Geizige“, Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Nach Dingelstedt's Bearbeitung und Uebersetzung. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 14. Okt. 16. Vorst. außer Ab.: „Erziehungsergebnisse“, Lustspiel in 2 Akten von Karl Blum. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 17. Okt. 17. Vorst. außer Ab.: „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. „Die Opernprobe“, komische Oper in 1 Aufzuge von Albert Forsting. Anfang 7 Uhr.

**Groß-Theater.** In Karlsruhe. Freitag, 9. Okt. 102. Ab.-Vorst.: Aida, große Oper in 4 Aufzügen, von Verdi. Anfang 1/2 Uhr.

In Baden. Im Saaltheater im Kurhause: Freitag, 9. Okt. 13. Vorst. außer Ab.: Der Damentag, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von H. Laube. Anfang 7 Uhr.

### Verschiedenes.

— (Ueber die Fahrt Wismann's auf dem Kassa-Ström) liegt ein direkter Bericht vor. Zulezt hatte Wismann berichtet aus dem Gebiete des ihm befreundeten Häuptlings Mufango, wo er am Lulua Land erworben und die Station Lulua gegründet hatte. Während des Banes der Stationsgebäude sandte Wismann den Dr. Wolff nach dem Norden und den Lieutenant v. Francois nach Osten mit Abtheilungen auf Forschungen aus. Sie suchten beide beobachtbare Stämme auf und brachten recht brauchbare Beobachtungen über die Hydrographie des Landes und dessen sonstige Beschaffenheit zurück. Lieutenant v. Francois gelangte bis zum Eingange des Hauptflusses Mvona Lenda. Bei ihrer Rückkehr fanden sie die Station erbaut und außerdem zehn große Kähne von Zimmermann Bugslag (dem früheren Begleiter des Majors v. Meckow) hergestellt. Man konnte also nunmehr die Fahrt flussaufwärts mit der ganzen Expedition auf dem Lulua nach dem Kassa und dem Kongo antreten. Als Chef der Station wurde Bugslag mit 25 Soldaten, 30 Arbeitern und den notwendigen Tauschwaaren zurückgelassen. Am 28. Mai setzte sich die Expedition wieder in Bewegung; die Flottille bestand aus dem Stahlsboot „Paul Vogge“, den genannten zehn großen Booten und zehn kleineren der Eingeborenen. Diese 21 Schiffe trugen 200 Personen, nämlich die Lieutenants Wismann, v. Francois und Müller, den Arzt Dr. Wolff, den Bismarck'schen Schneider, 48 Negere aus der Provinz Angola und etwa 150 Eingeborene der Daluba, darunter 30 Frauen und Kinder. Drei Tage fuhren sie ohne jegliches Hinderniß den Lulua hinab, dann traf man auf Stromschnellen. Der Uebergang über dieselben brachte der Expedition den Verlust von zwei Eingeborenen, eines großen Kähnes, von zehn Flinten und einer Anzahl Waarenballen. Die Eingeborenen zeigten sich in der Handhabung der großen Pirogenen sehr ungeschickt, die eine havarirte und dabei kam ein angesehenes Häuptling der Daluba und ein Träger um's Leben. Glücklicherweise wurden die anderen Eingeborenen durch das schlimme Ereigniß nicht beunruhigt und die Reise konnte fortgesetzt werden. Am 2. Juni kam die Flotte an der Mündung des vom Süden kommenden Luebo vorüber und am 5. Juni erreichte sie den Kassa. Der Fluß, welcher zu Kassa, 60 Kilometer aufwärts, nur 300 Meter breit ist, gewährt nach Aufnahme des Lulua einen großartigen Anblick. Er ist mit zahlreichen malerischen Inseln besetzt und seine Ufer zeigen einen ununterbrochenen Urwald. Die Eingeborenen nennen ihn dort Saire, damit befaßt sich eine Angabe Livingston's, die er vor 30 Jahren machte, nämlich, daß sich der Kassa mit dem Kuango als Jaire vereinigte. Dort bewohnen das rechte Ufer die Daluba, das linke die Vassile. Von beiden Völkern wurden die Ankommlinge sehr gut aufgenommen. Jeden Morgen kamen die Eingeborenen haufenweise nach dem Lager und boten namentlich Kastanien und Eisenstein an zum Tausche gegen Kauris, Perlen und Kupfer. Kastanien scheint in den dortigen Wäldern im Uebermaße vorhanden zu sein, auch fand Wismann sehr viel Wild. Den Kassa abwärts machte die Expedition in das gänzlich Unbekannte; in ein Land, wovon noch nie ein Weißer seinen Fuß gesetzt hatte. Die erste bemerkenswerthe Entdeckung am rechten (nördlichen) Ufer war die Einmündung eines beträchtlichen Stromes, des Sankuru, am 16. Juni. Er mündet in zwei Armen von 250-300 Meter Breite. Der Sankuru hat nach Angabe der Eingeborenen auf seinem ganzen Laufe weder Stromschnellen noch Fälle; er kommt von Osten und ist identisch mit dem von Vogge und Wismann 1881 entdeckten

Rubilash. Abwärts von der Mündung des Sankuru nimmt der Kassa eine nordöstliche Richtung an, auch hat er schon eine Breite von 3000 Meter, das Land ist außerordentlich bevölkert. Am 16. Juni gelangte man zu den Badina, mit denen ein sehr lebhafter Verkehr sich entwickelte. Am nächsten Tage traf man am linken Ufer wieder einen etwa 40 Meter breiten Zufluß mit röhlichem Wasser, wahrscheinlich der mit dem Kassa vereinigte Poange, der dort Temba genannt wird. Der Stamm der Badina begleitete die Flotte mit zahlreichen Kähnen. Dann erfuhr Wismann, daß bald kriegerische und kanibalische Stämme kommen würden; als er nach einigen Tagen zu den Bakutu gelangte, traf er alle möglichen Vorsichtsmaßregeln. Zunächst zeigten sich nur Frauen, gesittigend und Berwünschungen ausstößend, am nächsten Morgen aber machten die Männer zu Wasser und zu Lande zugleich einen Angriff. Sie wurden aber zurückgeschlagen und hielten sich danach in respektvoller Entfernung. Dort verengte sich der Kassa, nimmt aber an Tiefe zu, die Wälder verschwinden und das Land zeigt sich sehr stark bebaut. Am 1. Juli sah Wismann zum erstenmale wieder in den Händen der Eingeborenen ein Gewehr und einige Stücke europäischen Feuers — ein Zeichen dafür, daß man sich dem Kongo näherte. Am 2. Juli gelangte man an Stellen, wo sich der Kassa stark erweitert, 9- bis 10,000 Meter breit, voller Inseln und Sandbänke. Links fand man wieder die Mündung eines ansehnlichen Stromes, das war der von Süden kommende Kuango. Dort waren schon alle Eingeborenen mit Flinten bewaffnet; am 4. Juli erkannte man einen von Norden kommenden Zufluß, den Mvini, den Zufluß des Sees Leopold II. Von da ab wird der Fluß bekanntlich Kwa genannt. Am 9. Juli nach einer Fahrt von 43 Tagen konnte man die Flagge des Kongostaates auf der Station Kwamouth begrüßen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 8. Okt.** Der Minister v. Siers ist von seinem zweiten Besuch beim Fürsten Bismarck gestern Abend spät hier eingetroffen, verweilte den Tag über hier und reist heute Abend nach Petersburg ab.

**Wien, 8. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die türkische Regierung verhandelt mit dem Triester Lloyd wegen Truppentransporten mit den Lloyd-Dampfern. Aus Orsova wird berichtet, nach Meldungen von türkischer Seite seien 40,000 Redits von Ismail und der Marmaralüste im Anmarsch, von denen 17,000 nach Adrianopel dirigirt werden sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
**Geburten.** 28. Sept. Wilhelm August, B.: Wilh. Schwertner, Schlosser. — 3. Okt. Katharina, B.: Joh. Bähr, Stadtpostbote. — Franziska, B.: Rob. Gerwig, Buchf. — 5. Okt. Emil, B.: Wilh. Weg, Mützenmacher. — Bertha Sofie, B.: L. Seig, Schuhmachermeister.  
**Eheaufgebote.** 8. Okt. Ernst Lagerer von Pforzheim, Kaufmann alda, mit Amalie Dollmatsch von hier. — Philipp Gooß von Hohenwettersbach, Laubhauer hier, mit Franziska Lorenz von Iffezheim. — Gustav Wirtheim von Dresden, Kaufmann alda, mit Bertha Gillingner von hier.  
**Todesfälle.** 6. Okt. Rudolf Grub, Ehem., Schriftf. 27 J. — 7. Okt. Friedrich Köhner, Ehem., Hofoffiziant, 71 J. — Katharina, Witwe von Amtsgerichts-Diner Köhner, 62 J. — Joh. 1 J. 24 T., B.: Walter, Schlosser. — Marie, 8 J., B.: Benz, Hafner. — 8. Okt. Elsa, 1 M. 10 T., B.: Roe, Bahnarbeiter.

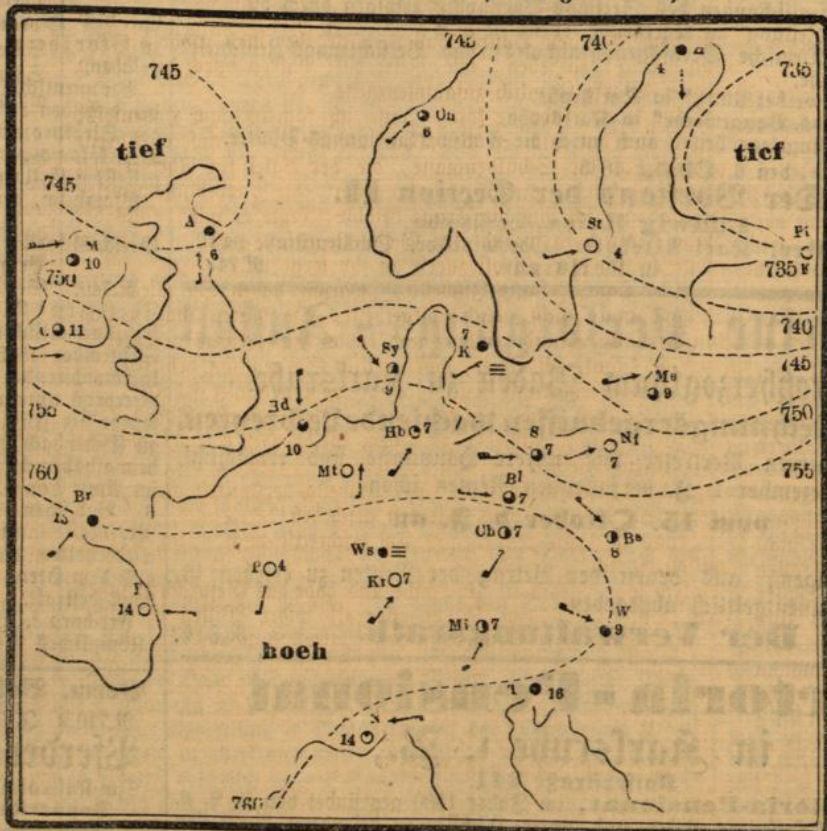
### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Oktober         | Barom. mm | Thermom. in O. | Abolute Feucht. in mm | Relative Feuchtigk. seit in % | Wind.           | Wimmel.   |
|-----------------|-----------|----------------|-----------------------|-------------------------------|-----------------|-----------|
| 7. Nachts 9 Uhr | 749.3     | + 9.0          | 7.8                   | 92                            | SW <sub>0</sub> | bedeckt   |
| 8. Morgs. 7 Uhr | 752.2     | + 5.9          | 6.2                   | 90                            | SW <sub>1</sub> | klar      |
| 8. Morgs. 9 Uhr | 749.0     | + 12.0         | 7.5                   | 72                            | SW <sub>1</sub> | sehr bew. |

Regen = 20.6 mm der letzten 24 Stunden.

**Wasserstand des Rheins.** Mainz, 8. Okt., Mrgs. 4.51 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 8. Oktober, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Ein neues tiefes Minimum liegt über Schottland, wo das Barometer sehr stark gefallen ist, und macht wieder unruhiges Wetter, zunächst für die westdeutsche Küste wahrscheinlich. Das Luftdruck-Maximum liegt über Südwestfrankreich und scheint sich nordwärts auszubreiten. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ziemlich heiter bei meist schwacher südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung. In ganz Deutschland ist Regen gefallen. Im deutschen Binnenlande ist es überall erheblich kälter geworden.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. Oktober 1885.

| Staatspapiere.            |          | Bahnaktien.        |         |
|---------------------------|----------|--------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 104 1/2  | Staatbahn          | 228 3/4 |
| 4% Preuß. Cons.           | 103 3/8  | Lombarden          | 107 7/8 |
| 4% Baden in fl.           | 101 1/2  | Galizier           | 182 3/8 |
| 4% in W.                  | 103 1/10 | Elbthal            | 126 7/8 |
| Deutscher Silberr.        | 88 7/8   | Westb. Bahn        | 189 3/4 |
| 66 3/8                    |          | Wälder-Büchen-Ob.  | 100 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr.          | 78       | Gotthard           | 103 3/8 |
| 1877r. Russen             | 95 1/2   | Loose, Wechsel zc. |         |
| 1880r.                    | 79 3/4   | Wesfal. a. Amst.   | 168 5/8 |
| H. Orientanleihe          | 59 1/4   | „ „ „              | 100.34  |
| Italiener                 | 93 1/16  | „ „ „              | 80.62   |
| Ägypter                   | 63 3/8   | „ „ „              | 161.10  |
| Spanier                   | 56 3/8   | Napoleon'sdor      | 16.15   |
| 5% Serben                 | 77 1/8   | riवादिसkonto       | 2 1/4   |
| <b>Banken.</b>            |          | Bad. Anleihe       | 92 3/4  |
| Kreditaktien              | 228 1/8  | Allali Wecker.     | —       |
| Disconto-Com-mandit       | 187 1/8  | Kreditaktien       | 225 1/2 |
| Basler Banker.            | 147 3/8  | Staatbahn          | 228     |
| Darmstädter Bank          | 135 1/8  | Lombarden          | 107 7/8 |
| 5% Serb. Hyp. Ob.         | 79 1/2   | Lombard. st. fl.   | —       |
| <b>Berlin.</b>            |          | <b>Wien.</b>       |         |
| Def. Kreditakt.           | 455. —   | Kreditaktien       | 280.80  |
| Staatbahn                 | 458. —   | Marktnoten         | 61.95   |
| Lombarden                 | 217.50   | Lombard. st. fl.   | —       |
| Disco-Comman.             | 188.10   | Paris.             | —       |
| Kaurahütte                | 88.70    | 4 1/2% Anleihe     | 109.10  |
| Dortmunder                | 54.60    | Spanier            | 56 1/2  |
| Marienburg                | 54.90    | Ägypter            | 325. —  |
| Böhm. Nordbahn            | —        | Ottomane           | 494. —  |
| Lombard. —                | —        | Lombard. —         | —       |



**Todesanzeige.**  
 S. 296. Freiburg. Gestern Mittag endete unerwartet schnell ein sanfter Tod die schweren Leiden unseres lieben, unvergesslichen  
**Heinrich Wäber,**  
 Sparkassen-Controleur a. D.,  
 wovon wir mit der Bitte um stille Theilnahme seine vielen Bekannten und Freunde in Kenntniss setzen.  
 Freiburg, den 6. Oktober 1885.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

S. 306.1. Karlsruhe.  
 Saal zu den „Vier Jahreszeiten“.  
 Samstag den 10. Oktober,  
 8 Uhr Abends:  
**Zweite humor. Soirée**  
 des  
**Improvisator's Halm,**  
 jetzt mühevoller als Stegreifdichter!  
 Jeder Besucher darf die schwersten Aufgaben zurufen!  
 Billette à 2 u. 1 M. vorher in der Musikalienhandlg. L. F. Schuster u. jeweils a. d. Kasse zu haben.

R. 108.6. Für Inserate empfehlenswerth:  
**Der Gutzthaler**  
 vielgelesenes Bezirksamtsblatt  
 in Neuenbürg b. Pforzheim-Wildbad.  
**Steuer-Universal-Copir-Apparat**  
 (Patent) zur Vervielfältigung v. Schriften, Noten, Zeichnungen, Buchdruck, etc. (unverwundlich u. in unbeschränkter Zahl) auf Metallplatten in der besten, billigsten, einfachsten Apparate. Kaufende gef. vers. Brosch. Druckproben, Zeugn. gratis u. frei.  
**Otto Steuer, Dresden 3.**  
**Canadischer Trumpp-Weizen.**  
 Unsere Behauptung bei Einführung dieser neuen Varietät: „dieser Trumpp-Weizen übertrifft alle bisher bekannten Sorten!“ hat sich in verlossemem Jahre glänzend bewährt. Er winterter nicht aus, blieb von Rost und Brand verschont, lagerte sich nicht und gab einen grösseren Ertrag an Korn und Stroh, wie irgend eine andere Sorte. Das Korn ist schwer, die Aehre lang und wohlgefüllt. Jedes Korn trieb 8 bis 10 Halme und genigte eine Aussaat von 20 Kilo pr. 25 Ar vollkommen. Unbestritten ist Trumppweizen der erste und einzige Weizen, der die Fruchtbarkeit des englischen und die Brauchbarkeit des deutschen Landweizens in sich vereinigt. Wir offeriren: Originalsack (100 Kilo) ab Hamburg 90 Mark, 50 Kilo ab hier 60 Mark, 5 Kilo 10 Mark, 1 Kilo 3 Mark.  
**R. 344.7. Berger & Co., Kötzensbroda-Dresden.**

**Kassenschranke,**  
 Preisgekrönt.  
 Im Feuer erprobt.  
 vorzüglich gearbeitet,  
 empfiehlt  
**Wilh. Weiss,**  
 Erbprinzenstr. 24,  
 Karlsruhe.  
 R. 808. In Hotel ersten Ranges  
**Kochlehrling**  
 gesucht! Offerten sub Chiffre L. M. 1825 an Rudolf Mosse, Heidelberg.  
**Stelle-Gesuch.**  
 Ein mit dem Kanzlei-, Kassen- und Rechnungswesen durchaus vertrauter, a. H. im Kaufmannsfache selbstständig arbeitender junger Mann sucht, geküsst auf gute Zeugnisse und Referenzen, möglichst dauernde Stelle in ersteren Fächern bei irgendwelcher Verwaltung. Gef. Offerten unter Nr. 303 an die Exped. d. Bl. erbeten. S. 303.1.  
**S. 289. Lautenbach.**  
**Bekanntmachung.**  
 Bei der Abreise der Reichthaler (Lautenbacher) vom Karlsruher Feste ist von einem derselben eine silberne Taschenuhr mit Kette gefunden worden. Die Uhr hat inwendig eine Nummer.  
 Der rechtmäßige Eigentümer kann die Uhr nach Erstattung der Einrückungsgebühren bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen; dabei wird aber bemerkt, daß vorher eine genaue Beschreibung mit Angabe der Nummer der betreffenden Uhr gemacht werden muß.  
 Lautenbach, den 5. Oktober 1885.  
 A. A.  
 Rathschreiber Schmidt.

**Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Section II.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer Mitglieder, daß durch Kaiserliche Verordnung vom 25. September d. J. das Unfall-Versicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884, sowie dasjenige über die Ausdehnung der Unfall-Versicherung vom 28. Mai 1885 mit dem 1. Oktober 1885 seinem vollen Umfange nach in Kraft getreten ist.  
 Diejenigen Mitglieder, deren Unfall-Versicherungs-Verträge mit Privat-Versicherungsanstalten noch in Kraft sind und dieselben gemäß § 100 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes auf die Genossenschaft zu übertragen wünschen, werden gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren diesbezüglichen Antrag, unter Einfindung der Police, direkt bei dem Genossenschafts-Vorstande, Herrn Bauunternehmer **Ludwig Heydt in Strassburg**, zu stellen haben.  
**Der Vorstand der Section II.**  
**Ludwig Reiss, Vorsitzender.** R. 744.

**Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Section II.**

In der am 10. August d. J. abgehaltenen Sections-Verammlung wurden gewählt:  
**I. In Vorstandsmitgliedern:**  
**Mitglieder des Sectionsvorstands:**  
 Reiss, Ludw., Baumeister in Karlsruhe, Daub, Martin, Architekt, Boos, Karl, Blechmeister in Pforzheim, Waaner, G., Baumeister in Pforzheim, Fink, Th., Gypsmeister in Offenburg.  
**Ersgamänner:**  
 Augenstein, C., Baumeister, Karlsruhe, Müller, Mor., Erlleben, C., Architekt und Tischlermeister in Karlsruhe, Knecht, D., Blechmeister in Pforzheim, Friedmann, F., Zimmermeister in Offenburg.  
**II. In Beisitzern des Schiedsgerichts:**  
**Beisitzer:**  
 1. Hölzer, Georg, Zimmermeister in Karlsruhe, 2. Pfeiffer, Friedr., Maurermeister in Mühlburg, 1. Graf, Adolf, Maurermeister, Karlsruhe, 2. Voelz, Friedr., Maurermeister in Offenburg.  
**Stellvertreter:**  
 1. Graf, Adolf, Maurermeister, Karlsruhe, 2. Voelz, Friedr., Maurermeister in Offenburg.  
 Ferner in der Vorstandssitzung vom 3. September d. J.:  
**In Vertrauensmännern:**

| Vertrauensmännern:   | Stellvertreter:  |
|--|--|
| 1. Jahr: Müller, Wilhelm, Baumeister, Fahr, Wölber, Jakob, Maurermeister, Wolfach, Friedmann, Ferd., Zimmermeister, Offenburg, Urtot, Werkmeister, Stadt-Rehl  | Lefer, Hermann, Baumeister, Fahr, Kinast, Jakob, Zimmermeister, Haslach, Schütter, August, Maurermeister, Offenburg, Müllers, Joh., Werkmeister, Dorf-Rehl, Oberle, Josef, Zimmermeister, Oberkirch, Leuther, Julius, Steinbruchbesitzer, Koppeltrodel, Weiss, Karl, Maurermeister, Bühl, Müller, Karl, Werkmeister, Baden, Treiser, Joh., Zimmermeister, Gernsbach, Groß, Ad., Zimmermeister, Ettlingen, Scherer, J., Baumeister, Karlsruhe, Semmler, J., Zimmermeister, Durlach, Feil, Mor., Tischlermeister, Bruchsal, Schmitt, Ludwig, Maurermeister, Bretten, Hoheisen, Julius, Maurermeister, Pforzheim. |
| 2. Wolfach: Wölber, Jakob, Maurermeister, Wolfach, Friedmann, Ferd., Zimmermeister, Offenburg, Urtot, Werkmeister, Stadt-Rehl  |  |
| 3. Offenburg: Friedmann, Ferd., Zimmermeister, Offenburg, Urtot, Werkmeister, Stadt-Rehl   |  |
| 4. Rehl: Urtot, Werkmeister, Stadt-Rehl  |  |
| 5. Oberkirch: Oberle, Josef, Zimmermeister, Oberkirch, Leuther, Julius, Steinbruchbesitzer, Koppeltrodel, Weiss, Karl, Maurermeister, Bühl, Müller, Karl, Werkmeister, Baden, Treiser, Joh., Zimmermeister, Gernsbach, Groß, Ad., Zimmermeister, Ettlingen, Scherer, J., Baumeister, Karlsruhe, Semmler, J., Zimmermeister, Durlach, Feil, Mor., Tischlermeister, Bruchsal, Schmitt, Ludwig, Maurermeister, Bretten, Hoheisen, Julius, Maurermeister, Pforzheim. |  |
| 6. Achern: Oberle, Josef, Zimmermeister, Oberkirch, Leuther, Julius, Steinbruchbesitzer, Koppeltrodel, Weiss, Karl, Maurermeister, Bühl, Müller, Karl, Werkmeister, Baden, Treiser, Joh., Zimmermeister, Gernsbach, Groß, Ad., Zimmermeister, Ettlingen, Scherer, J., Baumeister, Karlsruhe, Semmler, J., Zimmermeister, Durlach, Feil, Mor., Tischlermeister, Bruchsal, Schmitt, Ludwig, Maurermeister, Bretten, Hoheisen, Julius, Maurermeister, Pforzheim.    |  |
| 7. Bühl: Müller, Karl, Werkmeister, Baden, Treiser, Joh., Zimmermeister, Gernsbach, Groß, Ad., Zimmermeister, Ettlingen, Scherer, J., Baumeister, Karlsruhe, Semmler, J., Zimmermeister, Durlach, Feil, Mor., Tischlermeister, Bruchsal, Schmitt, Ludwig, Maurermeister, Bretten, Hoheisen, Julius, Maurermeister, Pforzheim.  |  |
| 8. Baden: Müller, Karl, Werkmeister, Baden, Treiser, Joh., Zimmermeister, Gernsbach, Groß, Ad., Zimmermeister, Ettlingen, Scherer, J., Baumeister, Karlsruhe, Semmler, J., Zimmermeister, Durlach, Feil, Mor., Tischlermeister, Bruchsal, Schmitt, Ludwig, Maurermeister, Bretten, Hoheisen, Julius, Maurermeister, Pforzheim.   |  |
| 9. Rastatt: Kirchberger, Ad., Zimmermeister, Rastatt, Kiefer, Alex., Werkmeister, Ettlingen, Mess, Adolf, Zimmermeister, Karlsruhe, Bull, Christ., Werkmeister, Durlach, Amann, Joh., Zimmermeister, Bruchsal, Dewald, Th., Maurermeister, Bretten, Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.   |  |
| 10. Ettlingen: Kiefer, Alex., Werkmeister, Ettlingen, Mess, Adolf, Zimmermeister, Karlsruhe, Bull, Christ., Werkmeister, Durlach, Amann, Joh., Zimmermeister, Bruchsal, Dewald, Th., Maurermeister, Bretten, Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.  |  |
| 11. Karlsruhe: Mess, Adolf, Zimmermeister, Karlsruhe, Bull, Christ., Werkmeister, Durlach, Amann, Joh., Zimmermeister, Bruchsal, Dewald, Th., Maurermeister, Bretten, Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.   |  |
| 12. Durlach: Bull, Christ., Werkmeister, Durlach, Amann, Joh., Zimmermeister, Bruchsal, Dewald, Th., Maurermeister, Bretten, Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.  |  |
| 13. Bruchsal: Amann, Joh., Zimmermeister, Bruchsal, Dewald, Th., Maurermeister, Bretten, Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.  |  |
| 14. Bretten: Dewald, Th., Maurermeister, Bretten, Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.   |  |
| 15. Pforzheim: Poff, J. B., Schieferdeckermeister, Pforzheim.  |  |

Die Veröffentlichungen des Sections-Vorstandes erfolgen durch die:  
 1. „Karlsruher Zeitung“ in Karlsruhe, eventuell auch  
 2. „Allgemeine Deutsche Berufs-Genossenschafts- und Versicherungs-Zeitschrift“ in Karlsruhe,  
 3. „Badische Gewerbezeitung“ in Karlsruhe,  
 4. Fachblatt „Das Baugewerbe“ in Karlsruhe,  
 5. in wichtigen Angelegenheiten auch durch die Amtsberufungsblätter.  
**Karlsruhe, den 6. Oktober 1885.**  
**Der Vorstand der Section II.**  
**Ludwig Reiss, Vorsitzender.**  
 Geschäftsführer: Karl Alletotte, Oberinspektor, Schützenstraße 64 II in Karlsruhe. R. 743.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe.**  
**Nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten.**  
 Unsere Herren Vertreter wie unsere Hauptkasse sind ermächtigt, die auf 31. Dezember l. J. verfallenden Renten schon vom 15. Oktober d. J. an auszuzahlen.  
 Darstellungen, aus denen der Betrag der Renten zu ersehen ist, werden dabei unentgeltlich abgegeben.  
**Der Verwaltungsrath.** R. 812.

**Victoria-Pensionat in Karlsruhe i. B.,**  
 Kaiserstraße 241.  
 Das Victoria-Pensionat, im Jahre 1880 gegründet von J. A. S. der Großherzogin Luise von Baden und unter Höchsteren besonderer Protection stehend, ist ein Internat für Böglinge jeden Alters. Der wissenschaftliche Unterricht wird von den besten Kräften der hiesigen höheren Lehranstalten (des hiesigen Gymnasiums) ertheilt. Musik, Zeichen- und Malunterricht durch hiesige Künstler. Französische und englische Sprachlehren im Hause. Eintritt zu jeder Zeit. Prospekte sowie jede nähere Auskunft ertheilt  
**Die Vorsteherin.**  
 R. 809.1.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.**  
 Das neue Schuljahr beginnt am 5. November d. J.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
 Der Vorstand.  
 P. Gsell. R. 810.1.

**Thee**  
 Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50,  
 Englische Mischung „ „ M. 2.80,  
 bei 3 Pfund franco.  
**Ed. Messmer, Baden-Baden,**  
 Hoflieferant R. 926.59.  
 Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.  
 R. 815. Karlsruhe.

**Leichte Cigarre!**  
 Aus den allerleichtesten und daher möglichst nikotinfreien Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher conveniend, durchaus seines Aroma, per 100 Stück Mark 6.— frei Haus, Nachnahme. Nichtconvenientes nehme auf meine Kosten zurück. Referenzen von hochangesehenen und bekannten Personen aus allen Gegenden Deutschlands, welche diese Cigarre fortwährend beziehen, stehen zu Diensten.  
**Ernst ten Hompel, Wesel,**  
 Depot holländischer Cigarren. R. 280.15.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im Verleir zwischen den badischen Stationen Friedrichsfeld, Heidelberg und Schweigen einerseits und jenen bayerischen Stationen, für welche gemäß Ziffer 6 der Vorbemerkungen Seite 10 des badisch bayerischen Gülttariffs vom 1. Oktober 1885 die Frachtsätze auch für die gleichnamigen Stationen der Main-R. darabahn gelten, andererseits bleiben die bisherigen Tare, soweit dieselben billiger sind, als die jetzigen, bis zum 15. November 1885 in Kraft.  
 Karlsruhe, den 7. Oktober 1885.  
 General-Direktion.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Bekanntmachungen.  
 S. 302. Karlsruhe. In dem Konkurs des Kaufmanns Jodor Schweizer von Karlsruhe soll eine Abtheilung der Masse von 34,276 M. 96 Pf. find zu berücksichtigen 6993 M. 76 Pf. bedarrechtete und 90,944 M. 37 Pf. Forderungen ohne Vorrecht.  
 Karlsruhe, den 8. Oktober 1885.  
 Der Konkursverwalter:  
 W. Merke jr.  
 S. 304. Mannheim.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gust. Dahm, Inhabers der Firma „Dahm & Platen“ in Mannheim betr.  
 Mit Genehmigung des Gläubiger-ausschusses soll in obiger Sache eine Abtheilung der Masse von 33,100 Mark verfügbar.  
 Laut dem bei Gr. Gerichtsschreiberei Mannheim niedergelegten Verzeichniss: sind dabei 29 M. 40 Pf. bevorrechtete und 66,106 M. 6 Pf. unvorrechtete Forderungen zu berücksichtigen.  
 Mannheim, den 9. Oktober 1885.  
 Georg Fischer, Konkursverwalter.

**Rothholzversteigerung.**  
 R. 741. Gr. Bezirksforstlei Staufen versteigert mit Zahlungsfrist im Goshause zum „Rehrod“ in Ehrenstetten Dienstaag den 13. Oktober d. J., früh 10 Uhr, aus Domänenwald Sägearund Abth. 2: 200-300 Fessmeter Eichenholz, aus Abth. 3: 300-400 Fessmeter Tannennholz von der härtesten Qualität auf dem Stode. Das Holz wird auf Kosten des Domänenarschs gehauen und in jeder Abtheilung nur in einem Lose angeboten. Jeder Steigerer hat zwei annehmbare Bürgen und Selbstschuldner mitzubringen, welche mit ihm das Protokoll unterschreiben. Die näheren Bedingungen können hier einsehen oder gegen Zahlung der Kopialien von hier bezogen werden. Waldhüter Stoll in Ehrenstetten zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
 S. 283. Ettlingen.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 Mit obervermündschaftlicher Genehmigung werden  
**Montag den 12. Oktober d. J.,**  
 Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Ettlingen öffentlich zur Liegenschaft versteigert, wobei der Zuschlag auf das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, jedoch aber obervermündschaftliche Genehmigung vorbehalten bleibt.  
 R. D. Nr. 490.  
 4 Ar 95 Meter und 2 Ar 95 Meter Hausgarten mit Haus Nr. 22, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realbildgerechtigkeit zu den „Drei Rohren“, mit Einfahrt, Balkeneller, Seitenbau mit Stall, Backstube mit Wohnraum, Scheuer, Stall und Schweinfällen, an der Rheinstraße hier, neben Ludwig Wich, Flammer u. Leopold Wich, Tag 18,000 Mark.  
 Genanntes Anwesen liegt in sehr günstiger Lage, vorn die Hauptstraße, hinten die Eisenbahn, und eignet sich zu jedem größeren Geschäftsbetrieb.  
 Ettlingen, den 6. Oktober 1885.  
 Waisenrichter  
 Adolf Becker.

**Strafrechtspflege.**  
 R. 813.1. Pforzheim. Es werden angeklagt: die Referenten  
 1. Musikföhr Albert Fieß, geb. am 9. Juni 1856 zu Ellmendingen, zuletzt dafelbst,  
 2. Dragoner Heinrich Kunemann, geb. am 9. Sept. 1857 zu Ettlingen, zuletzt dafelbst,  
 3. Musikföhr Ernst Wilsch, Gerwin, geb. am 25. August 1857 zu Pforzheim, zuletzt dafelbst,  
 4. Kanonier Karl August Throm, geb. am 18. Februar 1856 zu Korb, zuletzt in Pforzheim,  
 daß sie ohne Erlaubnis ausgewandert sind, ohne von der bedürftigen Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
 Dieselben werden auf Anordnung des Großf. Amtsgerichts hierelbst auf Donnerstag, 26. November 1885, Vormittags 9 Uhr,  
 vor das Großherzogl. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.  
 Da nennschuldigem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kal. Bezirkskommando zu Karlsruhe aus-gestellten Erklärung vernichtet werden.  
 Pforzheim, den 23. September 1885.  
 Sigmund.  
 Gerichtsschreiber Großf. Amtsgerichts.  
 Bekanntmachung.  
 R. 740. Sect. III. A. J. Nr. 1018/764. Freiburg i. B. Durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniss vom 10. September 1885, bestätigt durch den kommandirenden General des XIV. Armeekorps unterm 17. September 1885, wurde der Hülfiler Jakob Reys — geb. zu Eschenbach im Kanton St. Gallen, heimathsberechtigt in Emmingen ob Egg im Amte Engen, von der 9. Kompagnie 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 — wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfall mit Entfernung aus dem Heere und fünf Jahren Zuchthaus bestraft.  
 Freiburg i. B., den 6. Oktbr. 1885.  
 Königlichches Gericht der 29. Division.

**Bekanntmachung.**  
 Die Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Eppelheim betr.  
 Alle Eigenthümer von Liegenschaften in der Gemartung Eppelheim, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Aufzählung der bezüglichlichen Rechtsurkunden dem Unterzeichneten am 12. Oktober auf dem Rathhause in Eppelheim zu bezeichnen.  
 Neuenheim, den 5. Oktober 1885.  
 Treiber, Bezirksassessor.

**Bekanntmachung.**  
 S. 299.1. Nr. 3092. Heidelberg.  
**Bekanntmachung.**  
 Die bei diesseitiger Verwaltung frei gemordene erste Gehilfen- bzw. Buchhalterstelle soll in Balde durch einen in unserm Rechnungswesen erfahrenen Finanzassistenten mit einem Anfangs-gelalte von jährlich 1400 M. wieder besetzt werden und wollen hiernach berechtigte Bewerber ihre befalligen Ein-gaben unter Anschluß ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen anher einreichen.  
 Heidelberg, den 7. Oktober 1885.  
 Kathol. Kirchencaffner.  
 Hofmann.

**Bekanntmachung.**  
 R. 710.2 J. R. 603 IV. Karlsruhe.  
**Pferdeversteigerung.**  
 Im Raffernement Gottesgabe werden  
**Donnerstag den 22. ds. Mts.,**  
 Nachmittags 2 Uhr, ca. 40 Pferde,  
**Freitag den 23. ds. Mts.,** Vor-mittags 8 Uhr, circa 68 Pferde  
 gegen Baarzahlung versteigert.  
 Karlsruhe, den 3. Oktober 1885.  
 Königlichches Kommando des Badischen Train-Bataillons Nr. 14.

**Notariatsgehilfe,**  
 ein diesen Herbst vom Militär entlassen, der selbstständig arbeitet, sucht Stelle. Gef. Offerten unter A. B. Nr. 293 an die Exped. d. Bl. S. 293.  
**Seifenfiedergehilfe**  
 findet dauernde Stelle bei  
**Joh. Herr in Rastatt.**  
 (Mit einer Zeilae.)